

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
für die fleinspaltige Kopfs- oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Restmeteil  
für die fleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 15.

Freitag, den 3. Februar 1911

10. Jahrgang

### Ämtlicher Teil

#### Bekanntmachung.

Der 1. Termin Staatsgrundsteuer ist am 1. Februar c. fällig und binnen 14 Tagen

an die hiesige Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) während der üblichen Expeditionszeit abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Vorkaufsverfahren.  
Ottendorf-Moritzdorf, den 31. Januar 1911

Der Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

#### Das Neueste für eilige Leser.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Parteileitung und Führer der Sozialdemokratie Paul Singer ist gestern in Berlin gestorben.

Das Wertungswahlverfahren wurde im Reichstag in dritter Lesung endgültig angenommen, und zwar mit 199 gegen 90 Stimmen. Die 20 polnischen Abgeordneten enthielten sich ihrer Stimme.

Mit Rücksicht auf die in Ostasien eingetretenen gesundheitlichen Verhältnisse hat der Reichsanwalt sich verpflichtet gehalten, bei dem Kaiser zu beantragen, daß die Reise des Kronprinzen für dieses Jahr in Raskutta ihren Abschluß findet. Der Kronprinz wird demgemäß von Raskutta die Heimreise antreten.

Das Zugpersonal eines infolge Schnees wagens festgebliebenen Güterzuges im russischen Gouvernement Pobodsk ist teilweise umgekommen; zwei Waisenkinder sind tot, dreißig Zugbeamten sind Hände und Füße erfroren.

Nach einem Beschluß des Repräsentantenhauses in Washington wird die Panama-Kanal-Ausstellung im Jahre 1915 in San Francisco stattfinden.

#### Verlittenes und Sächsisches.

Wochensatzgesetz Mittelungen sind der Redaktion des Ottendorfer-Okrilla, 2. Februar 1911.

Vor dem Spiegel kann man besonders gern die Vertreter der edlen Weiblichkeit sehen und — „Ja, ja,“ stimmen natürlich alle Männer gleich mit ein, „sie ist ost!“ — Aber wir Männer sind genau nicht besser. Eitelkeit braucht nicht nur auf Seiten der holden Weiblichkeit zu sein, denn „wir“ sind auch. Aber — mehr verrate ich nicht, denn wenn es auch gar nicht so unrentabel wäre, als Gegenstück der Frau Karin, die ja aus dem Frauenleben „enthalten“ und dafür viel „erhalten“, weil eben keiner auf den Gedanken kam, daß es doch eigentlich nichts mehr „derartiges“ zu enthalten gibt — aufzutreten, so ist heute nur die unendliche Spiegelbenutzung Gegenstand der „lehrreichen“ Betrachtung. Die Eltern dürfen ihre Kinder nicht zu „Spiegelgläsern“ werden lassen und andererseits kann aber der Spiegel helfen, kleine Schmutzflinken zu beseitigen, denn — die Eitelkeit regt sich schnell und hilft mit an der Umwandlung. Der Glaspiegel zeigt aber auch oft den Großen eine andere Umwandlung, die Folgen ungesunder Lebensweise und mehr. Der beste Spiegel aber ist der, den uns wahre Freundschaft stets im rechten Augenblick vorhält. Vorhält zum Selbsterkennen unserer Fehler.

In den Tod hineingetangt ist am Dienstag Abend gelegentlich des hiesigen Jagdballes der 78 Jahre alte Hausbesitzer Ernst Tamme

von hier. In trüblicher Laune riskierte der alte Herr ein Täuschchen und sank dabei plötzlich von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 50790.75 Mk. eingezahlt und die Rückzahlungen betragen 20923.88 Mk.

Der Sächsische Gastwirtsverband feiert am 14. Juni d. J. sein 25jähriges Bestehen. Die Frier soll in Döbeln im Hotel zur Sonne wo der Verband vor 25 Jahren gegründet worden ist, stattfinden.

Dresden. Gestern vormittag wurden die Fahnen der Truppenteile der Garulion durch eine Kompanie des Inf.-Regimentes Nr. 177 aus dem Residenzschloß abgeholt. Sie werden während der Abwesenheit des Königs in den Regimentgeschäftsimmern bzw. Kasernenwachen der betreffenden Truppenteile untergebracht.

Infelge Wäite stürzte auf der Jordanstraße ein 14 Jahre alter Kanarierkling und auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ein 64 Jahre alter Invalide zu Boden, wobei ersterer einen Unterkelbruch, letzterer einen Oberschenkelbruch erlitt.

Loydorf. Ein aus Sanda bei Bayen entsprungener Gefangener wurde hier vom Gemeindevorstand verhaftet und dessen Weitertransport veranlaßt.

Züchieren. Der Strohbutzieher Quellmahl hatte in einem Gartenschuppen gegen die Raten Futter gestreut. Am Sonntag vormittag hielten sich nun 14 dieser Tiere angesammelt. Der Schwager des teils des dem Q. mit, und bemerkte zugleich, er solle die Raten ersuchen. Im Scherze forderte nun die Ehefrau Q. ihren Mann auf, „sie gleich mit zu erschießen.“ Der Ehemann legte in der irrigen Meinung, der geliebte Revolver sei gefesselt, auch auf seine Frau an, ein Schuß trachte und tödlich in die Schläfe getroffen sank die junge Frau zu Boden. Der Schwager hatte leider den Revolver inzwischen wieder entriegelt gehabt.

Chemnitz. Nicht begnadigt hat der König den vom Schwurgericht Chemnitz zum Tode verurteilten Barbiergehilfen Gründig. G. hatte bekanntlich ein Gastwirtschepaar mit einem Bell erschlagen und aus der Wohnung dann 60 M. geraubt. Vor Gericht hat er angegeben, er habe das Geld gebraucht, um seine von einem Kinde entbundene Geliebte zu unterstützen. Der Mörder stand übrigens, als er die Tat verübte, kurz vor der Hochzeit. Nun harret seiner der Tod.

Döbeln. In den letzten Tagen hielt sich hier ein aus Bayen gebürtiger Topfger aus, der die vollständige Uniform eines Unteroffiziers vom 178. Regiment trug. Der Mann versuchte Darlehenswindeln unter dem Vorgeben, er sei in das hiesige Regiment versetzt worden.

Borna. Auf der Gewerkschaft „Braun-

kohlenwerk Borna“ wurde der 62 Jahre alte Steiger Frigische durch einen rollenden Kohlenkump gegen die Streckenwand gedrückt. Er wurde schwer verletzt in seine Wohnung gebracht.

Leipzig. Gestern morgen wurde ein 18 Jahre alter Seminarist, der Sohn eines hiesigen Amtsgerichtsrates, in dem Hofe des Hauses der elterlichen Wohnung in der Kaiser-Wilhelm-Straße tot aufgefunden. Vermutlich hat er sich vom Flurfenster aus in den Hof hinabgestürzt. Der Beweggrund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Oberreinsberg. Die zum Rittergut gehörige große Feldscheune brannte mit samt dem reichen Inhalt vollständig nieder. Es liegt anscheinend Brandstiftung vor.

Oberkunnerzdorf. Einen furchtbaren Tod ist der Fabrikant Edmund Rudolph gestorben, indem er sich durch Trinken von Schwefelsäure selbst entlebte. Zahlungsschwierigkeiten scheinen die Ursache zu diesem verzweifelten Schritt gewesen zu sein.

Ruppertsdorf. Die von der hiesigen Feuerwehr beschlossene Verbrennung der Uniform und Feuerwehr-Mensilien des Raubmörders Sähmann hat nicht stattgefunden, da die Amtshauptmannschaft die Verbrennung untersagte. Die Verhandlung gegen Sähmann findet übrigens schon am Sonnabend, den 11. d. M., vor dem Schwurgerichte in Bayen statt.

Liebena. Von schweren Schicksalsschlägen ist die Familie des Standesbeamten Julius Vogt hier betroffen worden. Vorige Woche wurde dem hochbetagten Herrn seine Lebensgefährtin durch den Tod entzissen. Darüber hat sich der älteste Sohn des Ehepaars, der Bäckermeister Vogt in Liebhab so aufgeregt, daß der im besten Alter stehende Mann von einem Schlaganfall getroffen wurde und bald darauf verstarb.

Glauchau. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof hat gestern früh die Lokomotive des Chemnitz-Schnellzuges den 25jährigen Streckenarbeiter Weichert buchstäblich zermalmt. Bad Elster. Das Hotel „Reichswehr“ gelangte gestern zur Zwangsversteigerung. Für 180,000 Mark erstand es der Hotelier Pastor von hier.

#### Wanderlei.

Furchtbare Einzelheiten über die Pest in der nördlichen Mandchurie werden aus Peking der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ gemeldet: Von den 30 000 Einwohnern der Ghinschstadt Fudschian seien bereits 4000 gestorben und mehr als die Hälfte gekühen. Ganze Straßen seien eingesperrt worden. Man glaube, daß es notwendig sein werde, die ganze Stadt zu verbrennen. Die Einwohner verheimlichten die Todesfälle aus Furcht, daß man sie in die Isolationlager schaffen werde. Jeden Morgen sind die Straßen mit Leichen bedeckt, die man in der Nacht dorthin geworfen hat. Alle Europäer, Japaner und Chinesen, die der Polizei und dem Eisenbahndienst angehören, tragen, um sich vor der Seuche zu schützen, Masken, die mit Jodoform getränkt sind. Mund und Nase bedecken und nur die Augen freilassen.

Ein ganzer Roman spricht aus folgender kurzen Notiz, die jetzt aus Laibach zugeht. Dort stand ein Postbeamter mit Hinterlassung eines Vermögens von einer Million Kronen. Er erbe dieses von seiner Schwester, die als Dienstmädchen ausgewanderte und die Frau eines türkischen Paschas wurde, der sie zur Universalerbin einsetzte.

Schandsteine für klatschfüchtige Weiber. In früheren Jahrhunderten wurde so manche eigentümliche Strafe verhängt, so z. B. das Prangerstecken, das Untertauchen in schmutziges Bupwasser usw. Weniger bekannt als diese ist die Strafe, mit der klatsch- und händelstüchtige Weiber belegt wurden. War es zur Kenntnis

#### Freude am Leben.

Laß dir doch des Lebens Tage  
Mensch, wie liebe Freunde sein. —  
Welche Bürde er auch trage,  
Jeder tret' willkommen ein!  
Jeder grüße froh-ergeben,  
Wie's die rechte Freundschaft tut,  
Und wie Freundschaften eben  
Trag' geduldig sie — sei gut.  
Jeder, der dann muß entrinnen,  
Nehm' auch mit ein freundlich Wort;  
Und ein lässliches Beginnen  
Nehm' er als Erinnerung fort!  
Jeden, Mensch, entlass' mit Segen —  
Denn, wenn einst dein Stündlein kam,  
Triff dir jeder so entgegen  
Wie er von dir Abschied nahm.  
Was du jedem mitgegeben,  
Bringt dir jeder dann zurück.  
Sieht dich so, wie im Entschweben  
Ihn berührte einst dein Blick.  
Laß, o Mensch, des Lebens Tage  
Dir wie liebe Freunde sein —  
Denn es holt nicht Wunsch, nicht Klage  
Die verloren wieder ein.

der Obrigkeit gekommen, daß sich ein paar Weiber beschimpft oder gar verprügelt hatten, so mußte sie ein Stadtrichter oder Polizeist auf das Rathaus bringen. Da erhielt jedes Weib einen schweren Stein, den Schandstein angehängt und angetan mit diesem Schmuck mußten dann die Frauen unter Begleitung der Polizisten und unter dem Gaudium des Publikums einen Rundgang durch die Stadt machen. Freilich scheint auch diese Art der Bestrafung nicht viel geholt zu haben, denn es wird berichtet, daß die Frauen auf diesem Gang oftmals neue Hände angingen.

Das gestörte Kannibalenmahl. Der französische Oberst Moil, der vor kurzem in Madag als tapfere Soldat auf dem Felde der Ehre fiel, konnte auf seinen Urlaubreisen nach Paris manches wunderliche Erlebnis aus dem schwarzen Gedächtnis erzählen: „Eines Tages geriet ich“ so plauderte er, „im Kongo mitten unter einen Kannibalenstamm. Der Häuptling war gestorben, die Trauerfeier sollte beginnen. Die Frauen des Verstorbenen fanden tauernd beisammen, ihr ganzer Körper war mit Maniamehl dicht bedeckt, sie sahen so weiß aus, wie Fische, die in die Bratpfanne fallen. Man lud mich ein, am Beischmause teilzunehmen, als ich fragte, was es zu essen gebe wies man gemächlich auf die in Mehl gebadeten Widwen. Nun begriff ich den Ausdruck trostloser Ver-

#### Sorgen Sie

dafür, daß die Ottendorfer Zeitung auch im Monat februar zu Ihnen allerlei Neuigkeiten, die fortsetzung des eigenartig interessanten Romanes und sonstige reichhaltige Lektüre bringt.

zweiflung in den Mienen der gepuderten Damen. Ich lehnte sofort die Einladung ab und erklärte, daß ich mich mit aller Kraft dieser Hinopferung der Witwen widersetzen würde. Der Koch konnte das nicht begreifen, ganz verzweifelt lief er umher und wiederholte ein übers andere Mal: „Was soll ich nun den Widwen vorsetzen?“ Ich gab ihm zum Ersatz eben so viel Dänen als er Witwen schlachten wollte, aber die Kannibalen zeigten sich höchst unzufrieden mit dieser Programmänderung, und wirklich sagten eine ganze Reihe von Notablen ab. Sie wollten an einem so profanischen Beischmause nicht teilnehmen und lehnten es ab, sich wegen einer solchen Beigabe zu bemühen.“